

werden ausgezeichnet erklärt. Zum Beispiel „Physiologus“: Geschichte, Bedeutung, Systematik, Literatur – ein vorbildlicher und übersichtlicher Abriß. Auch die Vielzahl und breite Streuung der Stichworte gehören zu den Vorzügen des Buchs. Der schematische Aufbau eines jeden Begriffs ist ebenfalls gut: meist präzise formulierte Informationen mit Hinweisen auf Bibelstellen, mit biographischen Daten, Hauptbeispielen aus Malerei, Plastik, Architektur und mit der wichtigsten Literatur. Hilfreich sind auch die vielen Zeichnungen im Text. Zu bemängeln gibt es einiges: Der Bildteil in der Bandmitte ist nicht nur überflüssig, sondern verwirrend. Viele Abbildungen ikonographischer Paradebeispiele sind untypisch, wenig charakteristisch oder kaum erkennbar (besonders Abb. 2, 7, 9, 15, 16, 21, 39).

Einige Erklärungen zu Einzelstichworten sind zu kompliziert und mit unnötigen Details belastet. Generell ist dies bei Heiligennamen der Fall. Zum Beispiel bei „Ignatius von Loyola“: 17 Zeilen Biographie, 16 Zeilen Ikonographie und Beispiele. Das angegebene Geburtsjahr ist falsch (1493 statt richtig 1491). Die Beschreibung ist sprachlich wirr: „asket. Gesichtstyp mit krankhaft leidenschaftl. Ausdruck“? Die aufgeführte Literatur geht nur bis 1955; ein Hinweis auf die Publikationsfülle zum Jubiläumsjahr 1991 fehlt. Namensschreibweisen sind gelegentlich uneinheitlich. Zum Beispiel Stichwort „Wagen“: Hinweis auf „Elias“. Unter E steht dann aber: „Elia“.

Manche Vergleiche sind unpräzise; zum Beispiel „Abt“: Ornat eines Bischofs (Stola, Mitra). Richtig; auch bei Stola und Mitra gibt es charakteristische Unterschiede. Ein Bischof trägt die Stola senkrecht herunterhängend, ein Abt überkreuz gebunden. Ein Bischof trägt die „mitra aurifrisiata“, d. h. Mitra mit Querband an der Basis und Senkrechtband vorn und hinten; ein Abt, wie auch ein nichtbischöflicher Kardinal trägt die „mitra simplex“, weiß und ohne Ornament. Ikonographie heißt, anhand der Details Rang, Stand und Person bestimmen zu können.

Ärgerlich sind Begriffsunschärfen. Zum Beispiel ist IHS kein Christusmonogramm, sondern eine Abkürzung des Jesusnamens. Die Gesamthematik ist über mehrere Stichworte zum Teil ohne Querverweise verteilt: JHS Christusmono-

gramm, Konstantin, Kreuz. Unnötige Umständlichkeit!

Zur angegebenen Literatur: Befremdlich ist heutzutage die Empfehlung des (DDR-)Lexikons der Kunst; das Werk ist stark ideologisch gefärbt. Inzwischen gibt es abgeschlossene neue Reihen wie Herders Lexikon der Kunst.

In den beiden letzten Jahrzehnten gab es eine Fülle ikonographischer Einzeldarstellungen, mit denen offene Fragen beantwortet oder vorläufige Urteile revidiert wurden; von diesen Forschungsergebnissen ist wenig in die überarbeitete Fassung des Handbuchs eingeflossen. Mit solch systematischer Ergänzung könnte das Werk die im Vorwort geäußerte Hoffnung erfüllen, breiten Kreisen einen Einstieg in die kunsthistorische Lehre von Bildinhalten zu geben.

Peter Conrads Kronenberg SJ

*Sehnsucht des Raumes*: St. Peter und Paul in Dettingen und die Anfänge des modernen Kirchenbaus in Deutschland. Dominikus Böhm, Martin Weber, Reinhold Ewald. Hg. v. Michael PFEIFER. Regensburg: Schnell & Steiner 1998. 192 S., Abb. Lw. 78,-.

Der Bau der katholischen Pfarrkirche in Dettingen in den Jahren 1922/23 markierte eine bedeutsame Wende im deutschen Kirchenbau. Mit ihrem expressionistischen Frühwerk unternahmen zwei namhafte Kirchenbaumeister, Dominikus Böhm und Martin Weber, den Versuch, mit ihrem Konzept der Meßopferkirche einen „Aufbruch zum neuen Kirchenbau“ zu wagen. Die Gestaltung wurde dabei wesentlich durch die Überlegungen der Liturgischen Bewegung geprägt. Es lag daher nahe, anlässlich des 75jährigen Weihejubiläums eine Festschrift zu veröffentlichen: Unter Leitung von Michael Pfeifer entstand ein Buch, das sowohl das Bauwerk als auch das Oeuvre der Architekten und den modernen Kirchbau im allgemeinen zu würdigen versucht.

Format, Seitenumfang, Aufmachung und Autorenliste setzen einen neuen Maßstab. Der Herausgeber nutzte die Gelegenheit, Architektur, Kunstgeschichte und Theologie miteinander ins Gespräch zu bringen und dadurch die baugeschichtliche Bedeutung des Bauwerks aufzuzeigen. Neben vielen jungen Wissenschaftlern konnte er namhafte Experten des modernen



Kirchbaus wie Barbara Kahle, Günter Rombold, Herbert Muck und Jürgen Lenssen zu Beiträgen gewinnen.

Der erste Teil des Buchs ist der Beschreibung des Gebäudes, den Biographien der Architekten und des ersten Pfarrers wie auch den Umständen des Kirchenneubaus gewidmet. Eine zweite Serie von Beiträgen behandelt die Frage nach der Innenraumgestaltung, des Raumkonzepts sowie der Ikonographie. Im letzten Teil skizziert Günter Rombold überblickartig die Entwicklung des modernen Kirchenbaus nach 1923; Herbert Muck behandelt die Wechselwirkung zwischen

Raumgestalt und Liturgie, ein Thema, dem er immer wieder in seinen Veröffentlichungen nachgegangen ist; Jürgen Lenssen untersucht die Möglichkeiten von neuer liturgischer Feierordnung in einem traditionell geprägten Sakralraum.

Dem Herausgeber ist für den lesenswerten Band zu danken, der verschiedenen Interessen gerecht wird: Die Gemeinde hat eine wertvolle Gedenkschrift ihrer Kirche erhalten, Baugeschichtler ein hilfreiches Zeitdokument und Kirchenbaufachleute einen wichtigen Diskussionsbeitrag.

*Franz Pfeifer SJ*

## ZU DIESEM HEFT

JOHANN BAPTIST METZ, Professor für Fundamentaltheologie an der Universität Münster, vertritt die These, daß wir uns gegenwärtig in der Situation eines zweiten Nominalismus befinden, in der das Verhältnis von Allgemeinem und Besonderem in Theologie und Metaphysik neu zur Verhandlung steht. Er zieht daraus die Konsequenz einer Verzeitlichung der Metaphysik, welche die geschichtlichen Katastrophen in ihr Denken einbezieht.

In der kontroversen Diskussion um die kirchliche Schwangerschaftskonfliktberatung ist die bestehende Einigkeit im Grundsätzlichen vielfach aus dem Blick geraten. SABINE DEMEL, Professorin für Kirchenrecht an der Universität Regensburg, sieht in der Gründung des Vereins Donum Vitae ein legitimes und wirksames Mittel zum unbedingten Lebensschutz ungeborener Kinder.

Der von Papst Johannes Paul II. anlässlich des Jubiläumsjahres 2000 angeordnete Ablass ist ökumenisch wie innerkatholisch auf Kritik gestoßen. CHRISTOPH BÖTTIGHEIMER, Theologe und Pfarrer in Tübingen, klärt die historischen und lehrmäßigen Grundlagen der Ablasspraxis, die sich so als kein kirchentrennendes Hindernis erweist.

MATTHIAS LUTZ-BACHMANN, Professor für Philosophie und Geschichtswissenschaften an der Universität Frankfurt, befaßt sich mit der fundamentalen Rolle, die der Europarat den Menschenrechten für eine Neuausrichtung der europäischen Staatenordnung zuerkannt hat. Er plädiert für eine Absicherung der Menschenrechte durch ein Weltbürgerrecht und für ein europäisches Verfassungsrecht.

In Deutschland leben derzeit mehr als 7 Millionen ausländische Migranten. ALBERT-PETER RETHMANN, Lehrbeauftragter für Moralthologie an der Universität Passau, diskutiert das Leitbild von Integrationspolitik im Spannungsfeld von Zuwandereridentität und Identität der Einwanderungsgesellschaft.